

## Nachbericht

**Jour Fixe der Freunde Gutenbergs am 28. April 2022 um 18 Uhr in der Kulturrei Mainz**

**Thema:** Jesuiten gegen Galenisten – bitterer Bücherstreit über die Nützlichkeit der Fiebrinde gegen Malaria im 17. Jahrhundert

**Referent:** Dr. Michael Schulte

Am 28. April um 18 Uhr fand der Jour Fixe der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft in Mainz e.V. und der Gutenberg Stiftung unter dem Motto „Wein und Wissen“ mit einem Vortrag von Dr. Michael Schulte zum Thema „Jesuiten gegen Galenisten – bitterer Bücherstreit über die Nützlichkeit der Fieberrinde gegen Malaria im 17. Jahrhundert“ in der Kulturrei Mainz statt.

Dr. Michael Schulte ist seit 1995 bei der Firma Merck in Darmstadt in der Forschung im Bereich der chemischen Pharmazie tätig. Zu Beginn seines Vortrags führte er in die historischen Gegebenheiten und die Krankheit Malaria ein, die im 16. und 17. Jahrhundert in ganz Europa grassierte. Damals konnten nur Mutmaßungen über Erkrankung sowie Übertragungs- und Infektionswege gemacht werden.

Anschließend lieferte Schulte einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Eine neu entwickelte Impfung gegen Malaria verspricht beispielsweise zum jetzigen Zeitpunkt lediglich einen 30 prozentigen Schutz, sodass weiterhin nur die Symptome und nicht die Krankheit selbst bekämpft werden können. Hoffnung liegt dafür bei dem Mainzer BionTech-Unternehmen, das derzeit mithilfe ihrer Forschungen rund um die neuen mRNA-Impfstoffe einen Impfstoff gegen Malaria entwickeln möchte.

Bei den weiteren Ausführungen über die historische Entwicklung eines wirksamen Heilmittels gegen Malaria berichtete Schulte unter anderem über die chronische Malariaerkrankung des bekannten Dichters Friedrich Schiller. Zur Linderung seines Leidens nahm er regelmäßig hohe Dosen der sogenannten Chinarinde ein, die der Jesuit Agostino Salumbrino bei südamerikanischen Ureinwohnern entdeckte. Die Jesuiten erforschten damals die Gebiete Südamerikas und interessierten sich für die Heilmittel und Arzneien der dortigen Bewohner. Mit dem, wenn zum richtigen Zeitpunkt eingenommen, wirksamen Wirkstoff Chinin konnten erfolgreich die durch eine Malariaerkrankung ausgelösten starken Fieberschübe bekämpft werden.

Vor allem für Kinder war Malaria eine sehr tödliche Krankheit, aber auch zahlreiche Könige, Kaiser und Päpste erkrankten und starben daran. Die traditionellen Krönungsfahrten nach Italien wurden aus diesem Grund sogar als „Todesfahrten“ bezeichnet, weil viele frisch ernannte Könige, Kaiser oder Päpste sie aufgrund einer Malariaerkrankung nicht überlebten. Über die richtige Behandlungsmethode führten die Gelehrten einen jahrelangen erbitterten Streit, den sie in ihren Schriften austrugen. Doch die Behandlung mit Chinarinde konnte sich letztlich gegen die 4-Säfte-Theorie und die Verwendung von Quecksilber, das mit starken Nebenwirkungen und Vergiftungserscheinungen einherging, durchsetzen.

Im 19. Jahrhundert wurde die Fieberrinde oft schon als Prophylaxe gegen Malaria eingenommen und es wurden immer größere Mengen davon benötigt. Die Chinarinde konnte jedoch nur durch aufwendiges Abschaben vom Baum in Handarbeit gewonnen werden. Zudem

hatten die herrschenden Kolonialmächte nur mäßigen Erfolg bei ihren Versuchen an mehr Orten Plantagen mit den wertvollen Chinabäumen anzulegen.

Im letzten Teil leitete Schulte bereits zur anschließenden Weinprobe über, die das Weingut Bürgermeister Carl Koch übernahm. Denn das Weingut stand thematisch in engem Zusammenhang zum Vortrag. Sein Begründer, der Apotheker Friedrich Koch, betrieb Mitte des 19. Jahrhunderts in Oppenheim zunächst eine große Chininproduktion und belieferte unter anderem Emanuel Merck, den Gründer des Unternehmens Merck. Koch war mit seiner Produktion Marktführer in Deutschland und deckte in seiner Blütezeit alleine 60 % des Weltbedarfs.

Die Erben Friedrich Kochs betreiben heute auf dem Hof der ehemaligen Chininfabrik ein Weingut und Kellermeister und Betriebsleiter Augustin G. Novoa präsentierte im Anschluss an den Vortrag drei ihrer hervorragenden Weine. So fand der Abend bei gutem Wetter und entspannten Gesprächen der zahlreichen Gäste einen gelungenen Abschluss.